

Vd
2943



h. 5753.

Fernere gegründete

I, 719.

Vd

2943



Sachricht

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

von der

ATTAQUE

nur vor einigen Tagen nahe bey Meissen

so zwischen den

Kays. Königl. Oesterreichischen

und

Königl. Preuß. Trouppen

auf das hitzigste vorgefallen.

Nebst Ausdrückung der Wiener und Prager
Freude über den Sieg bey Maxen, durch Erschallung eines
gen Himmel steigenden Te Deum Laudamus.

I 7 5 9.



10

1783

EUROPEA

1783

1783

1783

1783





Sedult, Verstand und Zeit, das sind drey solche Sachen, die alles, was zuvor unmöglich, möglich machen. Niemand unter den Menschenkindern kann etwas thörichters beginnen, als der sich vornimmt, die Wege Gottes zu ermessen, oder wohl gar seine Allerheiligsten Rathschlüsse zu ergründen. Der geistreiche heil. Kirchenlehrer Augustinus gieng bey seinen Lebzeiten auch einsmals mit dergleichen vergebener Bemühung schwarzer, als er am Gestadte des Meeres ein kleines Knäbgen erblickte, so ein Grübgen gemacht, worein es mit einem Löffel aus dem großen Weltmeer schöpfete. Der heil. Vater fragete dieses Kind, was es denn hier schaffete, erhielt zur Antwort, daß es das Meer in sein Grübgen zu transportiren gesonnen, worüber der gute heil. Kirchenlehrer Augustinus herzlich lachete. Allein wie verstaunete dieser heil. Vater nicht, als ihm dieses Kind sagete, daß die Beschäftigung seiner Gedanken viel unnützer, thörichter und lächerlicher sey, als was er vorhabe, und zugleich verschwand, da sahe Augustinus, daß diese Warnung von Gott sey, und entschlug sich ferner

X 2

aller

aller vergebenen Bemühung. So wenig können wir armen, durch die Unru-
 he des Krieges gedrückten Menschen, auch einsehen, was künftighin uns und
 unsern Nachkommen zu unsern besten dienen möchte. Wenn sich nur die Men-
 schen durch die Güte Gottes wollten zur Buße leiten lassen, diese ist nicht satt-
 sam zu bewundern und auszusprechen, bey größten Mangel und Theuerung hat
 man noch nicht gehört, daß ein Mensch verhungert und umgekommen, Gott
 verhüte solches weiter, und laße uns bald die Friedensserndte gemüßen. Kaum
 hat das Allerhöchste Kayserlich Königl. Erzherzogliche Haus Oesterreich wegen
 des bey Maxen wider seine Feinde erfochtenen glorreichen Sieges zu Preis und
 Lob des Königes aller Könige, der den Sieg allein in Händen, zu Wien und
 Prag, unter Abfeuerung derer Canonen, Trompeten- und Pauckenschall, sein
 freudig jauchzendes Te Deum laudamus gen Himmel erschallen lassen, und
 von seiner Freude seinen hohen Freunden und Vasallen bey einen kostbaren
 Sieg- und Dank-Banqviet participiren lassen; So ist deßen siegender Ge-
 neral-Feldmarschall, Reichsgraf v. Daun Excellenz und andere command-
 irende hohe Generals schon wieder ruhmwürdigst bemühet, ihre glorieusen
 Siege zu verfolgen, und wollen solchergestalt die vor Freuden knallenden Cano-
 nen auf denen Wällen ihrer Residenzstädte nicht erkalten lassen. Denn am 29
 Novembr. fügte es sich, daß der commandirende Herr General v. Beck mit
 seinem unterhabenden Corps zwischen denen Städtgen Risse und Strehle vieles
 von Magdeburg kommendes eingeschifftes schweres Geschütz, so sonder Zweifel
 zum Bombardement der Stadt Dresden gebraucht werden sollte, auf dem
 Elbfluhme attrapirte, die Schiffe, worein es geladen, in Grund schoß, und
 die dabey commandirte Miliz, so nicht tod blieb, gefangen nahm, wieder ein-
 Strich durch gemachte Preuß. Rechnung. Am andern und dritten Decemb.
 attaquirten abermahlen auf hohe Ordre des Herrn General-Feldmarschalln,
 Grafen v. Daun drey commandirende Oesterreichische Generals, ein 12000.
 Mann starkes Königl. Preuß. Corps ohnweit Meissen, so unter dem Ober-
 Commando des Preuß. General v. Türck aus Schlessien zum Succurs ge-
 kommen seyn soll, die Attaque war erstaunend hisig und die Preussische Ge-
 genwehr desperat, daher solche gleich den ersten Tag, viele Menschen auf
 beyden Seiten ins Graß beißen, und die Bleibirten um Hülfe und Rettung
 schuff

seuffzen und wimmern hieß, bis endlich die einbrechende Nacht beyde streitende Partheyen bis auf den anbrechenden Morgen zur Ruhe verwies; Allein diesen anbrechenden Morgen verdoppelten die einmal zu siegen gewohnten Oesterreichischen Generals, alle Officiers und Soldaten ihren Muth und Tapferkeit mit einem bis an die Wolken steigenden Vivat Maria Theresia, griffen das sich auf die Berge retirirte Preuß. Corps mit Helden- ja Löwenmüthiger Force an, delogirten solches, obnerachtet der hartnäckigsten Gegenwehr, von denen steilsten Bergen, welche die Menschen, Leib- und Lebensgefahr zu vermeiden, sonst zu ersteigen verabscheuen, trieben daselbe herunter und so fort, ob man gleich bereits vor Leichen und Bleibirten kaum fortzukommen vermochte, unter stetig krachenden Blis und Donner derer Canonen und Mousqueten über eine Meile Weges bis an den Elbstrom. Hier sahe es erst aus, als ob das bereits zwey Tage daurende grimme Gefechte erst seinen Anfang nehme, zumal, da es Preussischer Seits hieß, Triß Vogel, oder stirb.

Auf der einen Seite war die siegende Kayserl. Königl. Oesterreichische Macht, auf der andern Seite nichts, als der Elbstrom, es drang zwar ein Theil derer Preussischen Troupen mit etlichen Canonen Seitwärts aus, und erlangte wiederum einen Berg, von welchen sie ihr ganzes Corps durch hefftiges Canouiren zu bedecken trachteten, aber die kluge Kriegseinsicht derer commandirenden Oesterreichischen Herren Gener. und der Muth ihrer unterhabenden Soldaten zernichtete alles gar bald und nöthigten den Feind, ihre mit auf dem Berg gebrachte Canonen selbst in den Elbstrom zu stürzen, sie mußten hinten nach folgen, und wurden ebenfalls in demselben getrieben. Dem ganzen unglücklichen Preussischen Corps gieng es nicht besser. Hier sahe man nahe die Helffte dieses Corps und sonderlich die Preussische Cavallerie, so daselbst mit

Schwimmen ihrer Pferde, durch den Elbstrohm zu kommen und ihr Leben zu retten suchte, elendiglich ersauffen und ihr Leben endigen, der Ueberrest so meistens in Infanterie bestanden, streckten ihr Gewehr und balthen nebst ihren beyden commandirenden Generals von Zirk und Zirk nebst allen Officiers stehendlichst um Quartier und Pardon, welches ihnen auch von der Großmuth der commandirenden Oesterreichischen Herren Generals, welcher Heldenmüthige Geister allezeit bekleidet, endlich verwilliget und eingeräumet ward. Diese waren die glücklichsten, und genossen die erträglichste Gefangenschafft einer zwar Heldenmüthigen, jedoch der Menschenliebe und Erbarmung selbst vorstellenden Kaiserin Königin, da hingegen ihre Cammeraden theils durch Feuer und Schwert, theils in Wasser jämmerlich und erbärmlich ihr Leben geendiget. Das ist wiederum eine der beträchtlichsten Victorien, durch Klugheit Muth und Tapferkeit Oesterreichischer Seits gloriwürdigst erfochten. Wie vieles Kriegsgeräthe an Canonen, Estandarten, Fahnen, Paucken, Trompeten, und andern Kriegs-Honorarien nebst einer erstaunenden Anzahl, Munition, Fourage, Bagage und andern Wägen und Geschirre nebst ihrer Kosparthey sind nicht wiederum denen Kaiserlich Königlich Oesterreichischen siegenden Waffen zu Theil geworden, und es hat sich bey dieser glorreichen Armee ein jeder tapfferer das Feuer nicht scheuender Officier und Soldat entweder durch Avancement oder auf andere Art, seinen Lohn, Ruhm und Ehre zu versprechen maßen auch insonderheit die höchstrühmliche Einschicht und Gnade ihres tapffern Heerführers des Herrn Generalfeldmarschall Reichsgrafen von Daun Excellenz allezeit dahin gehet. Die Freude, so der Kaiserl. Königl. Oesterreichische Hof über das Glück seiner siegreichen Waffen abermahls empfinden, wird nicht allgemein seyn. Ob nun gleich so viele Lamente ja eines über das andere die Königlich Preuss. Troupen überfällt und zu drücken scheint, so lassen dieselben doch noch nicht

nicht nach einen Flecken und Dorf nach dem andern durch ihr schändliches Anstecken zu verunglücken und bey jezigen schweren Winter in Asche zu verwandeln, wo sodenn der arme Inwohner nebst seinem Weib, Kindern und Gesinde, nackend und bloß, Hunger und Kummer dultend, nicht einmahl weiß, wie und wo er sich vor Frost und Kälte schügen soll. Dieses erbärmliche ja Himmelschreyende Unglück haben bey dieser zu ihrem Ruin ausgeschlagenen Occasion abermahls 2 schöne große nicht ferne von Meissen gelegene Dörfer durch ihr Anstecken erfahren müssen. Großer Gott, wie soll es endlich noch werden; errette und befreye doch bald unser armes Land von solchen gefährlichen, nichts schonenden Leuten und schenke ferner Glück und Sieg,



Freude über den Sieg bey Maren.

Die Flücken sind nach VVnsch in Käfig eingetrochen,
VVie schön, VVie gvnsflg ist nVu LILlensteln gerochen.



Triumph Victoria

Die Preußen sind geschlagen.
Jetzt thut der große Daum
Den großen Friedrich schlagen,
Kein Meyer brennt nicht mehr
Kein Wunsch ist nicht mehr da,
Finck steckt im Vogelhaus,
Triumph Victoria.



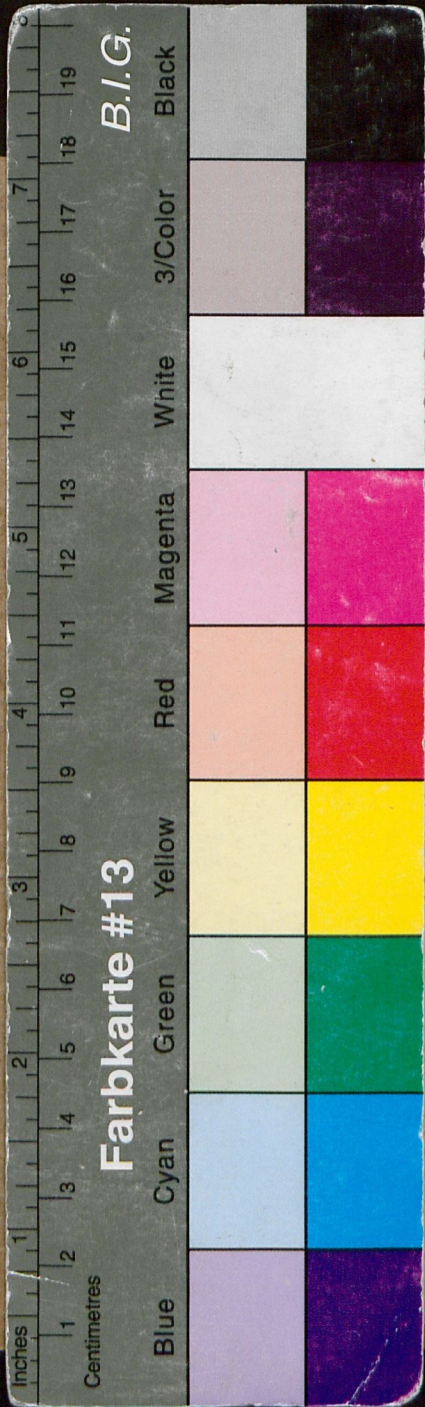
ULB Halle

3

007 661 681







h. 57, 59.

Fernere gegründete

1719.

Vd
2943



Sachricht



von der

ATTAQUE

nur vor einigen Tagen nahe bey Weissen

so zwischen den

Kaysersl. Königl. Oesterreichischen

und

Königl. Preuß. Trouppen

auf das hitzigste vorgefallen.

Nebst Ausdruckung der Wiener und Prager
Freude über den Sieg bey Maren, durch Erschallung eines
gen Himmel steigenden Te Deum Laudamus.

I 7 5 9.